



Anlassbericht der Ordentlichen GV vom 15. Juni 2018

Die diesjährige Generalversammlung der FDP Gossau ZH fand in den historischen Räumlichkeiten im Schloss Grüningen statt.

Das Schloss ist das Wahrzeichen unserer Nachbargemeinde Grüningen: Trutzig nimmt es im Stedtli einen prominenten Platz ein und gibt Grüningen sein unverwechselbares Gesicht. Von Oktober 2015 bis April 2016 wurde die Seele des Schlosses herausgeputzt. Frisch renoviert erstrahlen die stilvollen, alten Räume in neuem Glanz. Jeder Raum darf mit Recht als Bijou bezeichnet werden, denn der eigene Stil und die alte Substanz wurden bei der Renovation mit viel Fingerspitzengefühl erhalten.



Vorgängig der Generalversammlung fand ab 17.30 h, fakultativ, unter strahlend blauem Himmel, ein eindrücklicher Rundgang durch das Stedtli Grüningen statt.

Unter der kundigen Führung von Herrn Hans Salzmann, Präsident der Heimatschutzgesellschaft Grüningen, ging es vom Schloss via der alten Kanzley (heutiges Notariat) vorbei an der Schlossdrogerie, wo über dem Hauseingang ein rundbogiges Barockportal an die grosse Feuersbrunst von 1685 erinnert.

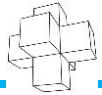
Weiter an den beiden Restaurants Bären und Hirschen vorbei zum Gemeindehaus, dem alten Gerichtshaus, dem Färberhaus und dann mitten ins alte Stedtli auf den grossen Marktplatz – und via Zentenscheune zurück ins Schloss, wo zum Abschluss der Stedtliführung das Schlossmuseum besucht wurde.

Im Schlossgarten, wo der von der FDP Ortspartei Gossau ZH offerierte Apéro angeboten wurde, gesellten sich nun auch die GV-Teilnehmer zu uns, die an Stedtliführung nicht teilnahmen.

Bald schon erinnerte Präsident Jürg Graf an den Beginn des geschäftlichen Teils der heutigen Generalversammlung und forderte alle auf, sich in das Schloss-Café im Schlosskeller zu verschieben.

Pünktlich um 19.00h konnte Präsident Jürg Graf die 31 anwesenden Mitglieder, davon 26 stimmberechtigt, zur ordentlichen Generalversammlung 2018 begrüßen. Mit Genugtuung blickte er auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Die FDP ging gestärkt und erfolgreich aus den Gemeindewahlen hervor.

Die Jahresrechnung 2017 und das Budget 2018 sowie der Jahresbericht des Präsidenten wurden einstimmig genehmigt. Dem Vorstand, der Kassierin und den Revisoren wurde Decharge erteilt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder, Jürg Graf (Präsident), Roland Leuenberger (Vizepräsident), Hans Mäder (Mitglied) und Walter Schefer (Mitglied) wurden für eine weitere zweijährige Amtsdauer einstimmig bestätigt.



Roger Biber schied an der heutigen GV wegen Wohnortswechsel aus dem Vorstand aus. Der Präsident würdigt und verdankt Roger sein grosses Engagement und seine Kompetenz als RPK-Präsident und als Vorstandsmitglied.

Neu in den Vorstand wurde Mario Cometti, der unsere Website bereits seit einigen Monaten erfolgreich betreut, für eine zweijährige Amtsdauer gewählt. Die beiden Nicht-Vorstandsmitglieder Claudia Kündig, Kassierin, und Edith Homberger, Sekretariat/Aktuariat, wurden ebenfalls einstimmig von den Anwesenden in ihrem Amt bestätigt. Zum Schluss des Traktandums Wahlen wurden die beiden langjährigen Rechnungsrevisoren Walter Holliger und Jacques Langhard in ihrem Amt wiedergewählt.

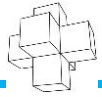
Der Präsident bedankte sich bei allen, die zum erfolgreichen Vereinsjahr 2017 und zur gelungenen Generalversammlung 2018 beigetragen haben und schloss den geschäftlichen Teil der Generalversammlung um 20.00 h.

Danach wurde das von Stefan Zellweger und seiner Partnerin Priska Hauser im Schlosshof zubereitete Grill-Bufferet eröffnet. Die Teilnehmer konnten sich aus einer Vielfalt an Fleisch und knackigen Salaten bedienen.

Die FDP GV-Gesellschaft genoss sichtlich den schönen Abend im Schlosskeller bei regen Diskussionen über das eine oder andere Thema.

Gegen 23.00h löste sich die Gesellschaft auf und eine weitere gelungene Generalversammlung der FDP Ortspartei Gossau ZH ist Vergangenheit und alle nahmen den Rückweg nach Gossau ZH unter die "eigenen" Räder oder vertrauten sich der VZO an.

Grüt, 18. Juni 2018 / Mario Cometti



Stedtli-Rundgang

(Fotos von der WebSite's der Gemeinde Grüningen entnommen)



Das Haus zur alten Kanzley war früher Sitz des Land-schreibers. Bei ihm mussten alle im Landvogteigebiet vorgenommenen Rechtsgeschäfte getätigt werden. Heute befindet sich im Haus das Notariat und Grundbuchamt für die Gemeinden Grüningen, Gossau und Bubikon.



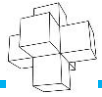
Der Gasthof zum Bären ist erstmals 1541 als Gaststätte urkundlich nachgewiesen.



Das Haus der früheren Schlossdrogerie ist 1705 erbaut worden. Über dem Hauseingang erinnert ein rundbogiges Barockportal an die grosse Feuersbrunst von 1685 und trägt folgende Inschrift: „Des Jahres 1685 sind 13 heuser verbrunnen - im Jahr 1705 ist wider dis lest erbauwt worden. Drum wir Gott sagen Lob und Preis Jest und alle in diesem Erden Kreis. Amen.“ Im Bogenscheitel befinden sich die Wappen und die Initialen des Erbauers Garnfergger Joh. Beugger und seiner beiden Frauen.



Grüningen - Die kleinmasstäblich feine Gliederung, insbesondere der nordseitigen Häuserzeile bietet ein Beispiel einstiger Kleinstädtebaukunst.



Das hochstrebende alte Gerichtshaus gegenüber dem Hirschen weist eine reiche Hausgeschichte auf. Das Haus wurde durch den Adligen Ulrich von Aspermont 1363 als Turm erbaut. 1590 wurde der Turm bis auf die unteren Geschosse abgebrochen. 1612 stockten die Landgerichtsleute das Mauerwerk wieder auf und nutzten das Haus ab 1613 als Richthaus



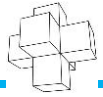
Färberhuus



Angebaut an das alte Gerichtshaus sind das Färberhus und das Mangihus. Die beiden Häuser dienten von Mitte 17. Jahrhundert bis 1860 als Wohn- und Geschäftshaus einer Färberdynastie.



In der 1552 erbauten Zehntenscheune waren während der Landvogteizeit die Naturalien abzugeben.



Ordentliche Generalversammlung

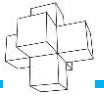
(Fotos von Claudia Kündig)



Präsident Jürg Graf "zelebriert" die Generalversammlung



Aufmerksame Zuhörer in historischer Umgebung



"Tätschmeister" Edith übernimmt s'Kommando



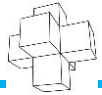
Unser "abretendes" Vorstandsmitglied Roger Biber, mit Partnerin Fabienne, kann gut lachen....



Was git's dänn da z'lache?



Präsident Jürg Graf mit Partnerin Annette Heusser



Schloss Grüningen heute

(Von den WebSite's der Gemeinde Grüningen und Schloss Grüningen entnommen)

Das Grüninger Schloss erfindet sich neu

Ein Schloss für viele Gelegenheiten

Das Schloss ist das Wahrzeichen Grüningens: Trutzig nimmt es im Stedtli einen prominenten Platz ein und gibt Grüningen sein unverwechselbares Gesicht. Von Oktober 2015 bis April 2016 wurde die Seele des Schlosses herausgeputzt. Frisch renoviert erstrahlen die stilvollen, alten Räume in neuem Glanz. Jeder Raum darf mit Recht als Bijou bezeichnet werden, denn der eigene Stil und die alte Substanz wurden bei der Renovation mit viel Fingerspitzengefühl erhalten.

Schloss Grüningen als Ausflugsziel - vorbeischlendern - einkehren

Das Stedtli Grüningen ist ein beliebtes Ausflugsziel, vor allem während den Sommermonaten. Das neue Schloss-Café öffnet dann jeweils sonntags und verwöhnt Wanderer und Velofahrer mit Kaffeevarianten, hausgemachten Kuchen und kühlen Getränken während ihrer Rast. Wer genug Zeit hat, plant einen Besuch im Schlossmuseum ein oder in dem nahegelegenen Zinnfiguren- oder Imkereimuseum. Grüningen ist immer einen Besuch wert!

Das Schloss-Café ist jeden Sonntag von 10.30 bis 17 Uhr geöffnet.

Schloss Grüningen mieten - tagen - feiern

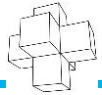
Das Schloss Grüningen bietet sich für viele Gelegenheiten an: Seminare, Hochzeiten, Feste oder Bankette. In den stilvollen Räumen des Schlosses finden Sie eine Vielzahl an Möglichkeiten, geeignete Räume für Ihren Anlass zu mieten. Inspirierende Arbeitsräume mit moderner Technik sind die Basis erfolgreicher Seminare. Und ob der Stil für Ihre Feier familiär wohnlich oder festlich gediegen sein soll - das Schloss Grüningen ist für viele Gelegenheiten gewappnet!

Weitere Infos finden Sie unter den jeweiligen Rubriken oder rufen Sie uns an. Wir unterstützen Sie tatkräftig bei der Planung Ihres Anlasses.

Sie brauchen Hilfe? Hier weitere Informationen und Kontaktdaten

<http://www.schlossgrueningen.ch/>





Schloss Grüningen - Geschichte

Kurzgeschichte Schloss Grüningen - aus Wikipedia

Schloss Grüningen ist ein Schloss in der Ortschaft Grüningen im Schweizerischen Kanton Zürich.

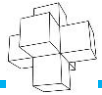
Das Schloss wurde vor dem Jahr 1229 als Burg erbaut. Es war zu seiner Frühzeit im Besitz der Freiherren von Regensberg. Zur Zeit der Landvogtei Grüningen war es Sitz der von Zürich eingesetzten Landvögte. Von der ursprünglichen Anlage sind nur noch der Palas und der 1783 auf dessen Höhe abgetragene Bergfried erhalten. Bei einem Brand der Kirche vom 19. auf den 20. Oktober 1970 wurde auch das Schloss in Mitleidenschaft gezogen. Dachstuhl und oberstes Geschoss mussten infolge erneuert werden.

Das Schloss, das zwischenzeitlich auch als Pfarrhaus diente wurde 2015/2016 umfassend renoviert. In den oberen beiden Etagen ist heute ein Tagungszentrum mit Konferenz- und Sitzungszimmern eingerichtet. Im Keller wurde das Schloss-Café eröffnet. Ausserdem beherbergt das Schloss im ersten Stock ein Museum, in welchem diverse mittelalterlichen Waffen und Werkzeuge zu sehen sind.

Am Platz der heutigen Reformierten Kirche Grüningen stand seit mindestens 1396 eine Schlosskapelle, die 1610 – dem Jahr ihrer Erhebung zur Pfarrkirche – sowie 1649 erweitert wurde. 1782 wurde diese abgerissen und bis im Folgejahr an ihrer Stelle die heute noch weitgehend in dieser Form bestehende Kirche im frühklassizistischen Stil errichtet. Beim Feuer von 1970 brannte sie bis auf die Aussenmauern nieder und wurde von Mai 1975 bis März 1977 wieder aufgebaut.



Stadt und Schloss Grüningen in der Topographia Helvetiae von Matthäus Merian. ca. 1650



Nochmals etwas Geschichte - ab der WebSite der Gemeinde Grüningen

http://www.grueningen.ch/xml_1/internet/de/application/d2/f4.cfm?highlight=schloss

Erste Kunde



Im 7. Jahrhundert besiedelten die Alemannen die Gegend um Grüningen. Ihre Beschäftigung galt dem Anbau und der Bewirtschaftung des Bodens. Ein vom süddeutschen Raum zugewandeter Alemanne namens „Gruono“ gab Grüningen seinen Namen und der Ortsname bedeutet so viel wie bei den Nachfahren des „Grün oder Gruono“. Alle Ortschaften mit der Endung „-ingen“ weisen auf eine frühe alemannische Siedlung hin.

Urkundlich wurde Grüningen allerdings erst im Jahre 1038 erstmals erwähnt. Die zu Grüningen gehörenden Dörfer Itzikon und Binzikon sind bereits 837 bzw. 854 erstmals in lateinischen Urkunden anzutreffen.

Weitere Funde belegen indessen, dass sich schon lange vor den Alemannen Menschen in der Gegend aufgehalten haben. Eine im Lindist bei Grüningen gefundene Mohnkopfnadel wird der späten Bronzezeit um etwa 1000 v. Chr. zugewiesen und die vier Grabhügel im Strangenholt bei Adletshusen/Grüningen der Hallstattzeit 750 bis 450 v. Chr.

Gründung von Schloss und Städtchen

Der in der Aabachschlaufe dreiseitig steil abfallende Nagelfluhsborn mit seinen gut zu verteidigenden steilen Abhängen bot sich als Standort einer Burg bestens an. Einzig gegen Osten hin musste der Zugang durch einen Graben geschützt werden. In welchem Jahr mit dem Bau der Burg begonnen wurde, ist nicht genau bekannt, der Zeitpunkt liegt um 1220. Im Einkünfte-Urbar des Klosters Einsiedeln taucht der Name Grüningen 1217 - 1222 auf. Da um diese Zeit die Grafen von Rapperswil als Kastvögte eingesetzt waren, wird heute angenommen, dass diese den Grundstein für die Burg Grüningen legten.

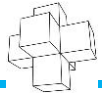
Um 1230 verlor das Kloster Einsiedeln seinen Grundbesitz in der Gegend an das Kloster St. Gallen, das die Gebiete vorerst dem Grafen von Kyburg verpfändete. Nach alten Urkunden sass 1243 ein kyburgischer Amtmann in Grüningen. 1253 übergab das Kloster St. Gallen die Vogteirechte über Grüningen mit seinen beiden Höfen Dürnten und Altorf dem Freiherr Lüthold VI. von Regensberg.

Im gleichen Zeitraum ist die Entstehung des Städtchens vor der Burg erfolgt und der Stadtwerdungsprozess ist den Regensbergern zuzuordnen.

Übernahme durch Zürich

Die Stadt Zürich übernahm 1408 die Herrschaft Grüningen als Pfandbesitz. Ab 1416 wurde dann Heinrich Hagenauer erster zürcherischer Vogt über Grüningen. Zürich betrachtete somit die Herrschaft nun nicht mehr als blosses Pfand, sondern als sein Eigengut.

Die Beziehungen zwischen Zürich als neue Obrigkeit und dem Landvolk waren indessen stets



harten Bewährungsproben ausgesetzt. Der Stadtstaat übte ein strenges Regiment über die Landschaft aus und schränkte die Rechte deren Bevölkerung gar streng ein.



Schlossmuseum

Das Museum im ersten Obergeschoss des Schlosses vermittelt einen guten Überblick über die Geschichte von Grüningen und seiner früheren Herrschaft und Landvogtei. Alte Waffen und Funde dokumentieren das Leben im Zürcher Oberland. Bemerkenswert sind die verschiedenen alten Ansichten von Grüningen und eine Modellaufnahme, die Schloss und Städtchen Grüningen um das Jahr 1750 zeigt. Viel Beachtung findet auch der alte Kegelspieltisch aus dem 18. Jahrhundert, der zu einem Spiel benutzt werden kann.

Ebenfalls ist ein massstabgetreues Modell der ehemaligen Strassenbahn Wetzikon-Meilen, die von 1903 bis 1950 verkehrte und das Zürcher Oberland mit dem Zürichseegebiet verband, zu sehen und entführt in die Anfänge des öffentlichen Verkehrs. Das Museum ist beliebt. So sind jeweils jährlich rund 1500 bis 2000 Besucher zu Gast im Museum, in dem über 20 Helfer ehrenamtlich tätig sind.

Interessante Links zum Schloss Grüningen:

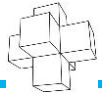
<http://www.burgenwelt.org/schweiz/grueningen/object.php>

http://www.grueningen.ch/xml_1/internet/de/application/d2/f4.cfm?highlight=schloss

<http://www.schlossgrueningen.ch/>

http://www.grueningen.ch/xml_1/internet/de/application/d2/f4.cfm?highlight=schloss

http://www.grueningen.ch/xml_1/internet/de/application/d2/f6.cfm

**...und zum Schluss noch dies:**

Haben Sie gewusst, dass es noch (mind.) ein weiteres "Schloss Grüningen" gibt? Wikipedia macht's möglich

Siehe hier: [https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Gr%C3%BCningen_\(Th%C3%BCringen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Gr%C3%BCningen_(Th%C3%BCringen))

Das **Schloss Grüningen** im Ortsteil [Grüningen](#) der Stadt Greußen im Kyffhäuserkreis in Thüringen wurde vor allem dadurch bekannt, dass der frühromantische Schriftsteller Novalis (Friedrich von Hardenberg) dort im Jahre 1794 seine spätere Verlobte Sophie von Kühn kennenlernte, deren Andenken er nach ihrem frühen Tod 1797 in vielen seiner Werke bewahrte. In die Mauer der St.-Petri-Kirche von Grüningen eingelassen ist ein Medaillon mit kleinem Bild von Sophie und dem Text: „Auf diesem Gottesacker ruht Sophie von Kühn, geb. 17.März 1782, gest. 19.März 1797 auf Schloss Grüningen. Die Braut des Dichters Friedrich von Hardenberg (Novalis).“ Das Grab selbst ist nicht mehr zu finden.



Schloss Grüningen im April 2010

Grüt, 18. Juni 2018 / Mario Cometti

